

# Treffpunkte und Partnerschaft mit Menschen in Armut

*Ein Beispiel aus Flawil*

## Zielsetzung / Motivation:

### Definition Armut

Armut ist die „Kombination von Einkommenschwäche mit eindeutiger Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen, Ernährung und Gesundheit, Bildung und Arbeit, soziale Kontakte und Sicherheit. Von Armut wird also gesprochen bei materiellen und immateriellen Mangellagen der betroffenen Personen im Vergleich zum heutigen durchschnittlichen Lebensstandart.“ (Sozialdepartement der Stadt Zürich.)

Wir gehen davon aus, dass wir an der Basis **zusammen mit betroffenen** etwas zur Überwindung der Armut bei uns beitragen können. Wir brauchen **Treffpunkte** um die sozialen Netze zu stärken und dem Ausschluss der Betroffenen entgegen zu wirken. Im Dialog miteinander können wir wichtige Schritte unternehmen und so die Solidarität untereinander stärken und leben, einen Ort schaffen, wo sich Betroffene akzeptiert und wohl fühlen. In den Treffpunkten sollen Angebote für ein durchmisches Publikum (keine Selbsthilfegruppen) angeboten werden.

Wichtig ist auch das Entstehen von **Partnerschaften mit Armutsbetroffenen**. In partnerschaftlicher Begleitung verhelfen wir den Betroffenen zu einem Leben in Würde. Gerade der Umgang mit Ämtern, Behörden, Schulen und Vorgesetzten bedeutet für die Betroffenen oft einen riesen Druck. Häufig fehlt auch ein Gesprächspartner, eine Gesprächspartnerin um alltägliche Schwierigkeiten zu besprechen.

Die Sensibilität der Öffentlichkeit zur Problematik „Armut bei uns“ und zu den Menschen in Armut soll gestärkt werden. Armut darf **nicht** weiterhin nur als **ein individuelles Problem** des Einzelnen gesehen werden.

## Projekthalt :

Der ökumenisch zusammengesetzten Projektgruppe obliegt die Planung der Aktivitäten des laufenden Jahres im Blick auf die gesetzten Ziele. Sie behält den laufenden Prozess im Auge und nimmt nötige Korrekturen vor. Die Projektgruppe unterhält Kontakte zu wichtigen sozialen Institutionen, Ämtern, Schulen, Vereinen, Behörden und den beiden Kirchen.

Sie organisiert spezielle Anlässe: Ausflüge, Samichlausbesuche, Familiennachmittage und öffentliche Vorträge zum Thema „Armut bei uns“.

Aus dem Kurs „Miteinander Solidarität lernen“ ist ein regelmässiger Treffpunkt entstanden. Alle zwei Monate treffen wir uns im kath. Pfarreizentrum zu einem Austauschabend. Der Treff wird gut benutzt. Es sind zwischen 8 und 15 Personen anwesend, Menschen die in Armut leben und solche die mit ihnen ein Stück Weg gehen wollen. Wir achten darauf, dass ein Klima der Vertrautheit herrscht. Der Treff beginnt mit einem spielerischen Element, welches dem gegenseitigen kennen lernen dient und den Einstieg in den Abend erleichtert. Anschliessend, bei Kaffee und Kuchen, sprechen wir über aktuelle Alltagsprobleme und tauschen aus, wie es uns geht, und was wir brauchen. Wir beraten darüber, wie wir unsere Interessen in der Öffentlichkeit vertreten können.

Aus den Treffen sind gute partnerschaftliche Beziehungen entstanden, die wichtige soziale Kontakte fördern. So wurde es möglich, dass die Kinder einer betroffenen Frau, die bisher ohne soziales Netz lebte, betreut wurden, während dem sie einen Rotkreuzpflegekurs besuchte.

Allein erziehende Mütter haben eine Gruppe gebildet, in der sie einmal im Monat ein Angebot mit und einmal an einem Abend ohne Kinder anbieten. Die Gruppe organisiert sich weitgehend selbst. Die Kirchgemeinde stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und übernimmt die administrativen Kosten. Eine Vertreterin dieser Gruppe arbeitet in der Projektgruppe mit.

## Wie ist die Idee entstanden:

Das UNO Jahr 1996 zur „Überwindung der Armut“ war für verschiedene Institutionen und Organisationen der Region Anlass ein Dialogprojekt zusammen mit betroffenen Menschen durchzuführen.

Das ökumenische Pfarrteam aus Flawil nahm dies und die Botschaft der ökumenischen Konsultation zum Anlass sich mit folgender Frage zu befassen: „Was können wir in Flawil zur Veränderung der Tatsache beitragen, dass bei uns in der Schweiz Armutsbetroffene oft sehr isoliert leben und die Gesellschaft dieses Thema tabuisiert“? zu befassen

Nach einer internen Sensibilisierung die uns aufzeigt: „Was heisst es bei uns in Armut leben, in welcher Verbindung stehe ich zum Thema und wo liegt meine Motivation mich zu engagieren“? wurde ein Handlungskonzept entwickelt.

Marlise Schiltknecht übernahm im Rahmen ihrer Praktikumsarbeit der Schule für Sozialbegleitung die Leitung des Projekts und Niklaus Bayer die Praktikumsbegleitung.

Als Erstes mussten Kontakte zu Betroffenen geschaffen werden, um sie für eine Mitarbeit zu gewinnen. An einem Austauschtreff wurde dieser wichtige Grundstein gelegt, seither sind wir gemeinsam unterwegs

*Du musst selbst die Änderung sein, die du in der Welt anzutreffen wünschst.  
Gandhi*

### Spezielles:

- Die Zusammensetzung der Projektgruppe ist von grosser Wichtigkeit: Menschen in Armut, Frauen, Männer, Menschen mit verschiedenen Einkommen, Familien, verschiedene Altersgruppen.
- Es braucht engagierte Menschen die sich auf Partnerschaften einlassen wollen und können.
- Die Bereitschaft, sich auf das Thema und die Menschen einzulassen, ein Stück Weg mit ihnen gehen ist nötig.
- Schweigepflicht und Vertrautheit (TZI) untereinander müssen gewährleistet sein und immer wieder thematisiert werden.
- Wichtig ist, dass Situationsbezogen gearbeitet wird.
- Es braucht den direkten Kontakt zu den Betroffenen, sie melden sich nicht auf eine Ausschreibung.
- Wir müssen immer wieder überlegen, wie wir gute Kontakte zu Betroffenen schaffen können.

### Voraussetzungen:

- Eine Fachperson die stützend beim Aufbau und der Umsetzung von Partnerschaft und Treffpunkt mitwirkt.
- Der ernsthafte Wille der Trägerschaft, sich längere Zeit mit dem Thema Armut zu beschäftigen.
- Die Thematisierung der Armut in der Öffentlichkeit darf nicht gescheut werden.
- Die nötige Zeit, das Einfühlungsvermögen und die Fähigkeiten sich abzugrenzen müssen vorhanden sein.

### Aufwand:

- Die Infrastruktur der Gemeinde muss zur Verfügung stehen,
- die administrativen Kosten übernommen werden
- und eine Fachperson für die Begleitung wird zur Verfügung gestellt.

Kontakte: Marlise Schiltknecht, Beauftragte für Diakonie Evang. ref. Kirche des Kt. St. Gallen  
071/ 227 05 61

## Aktivitäten

### **Partnerschaft**

- Sachhilfe
- Kinderbetreuung
- Finanzielle Hilfe
- Begleitung im Alltag
- Begleitung aufs Amt
- Hilfe bei der Arbeitssuche

### **Treffpunkt**

- gemeinsames Essen
- Ausflüge
- Austauschabend
- Partnerschaften

Kurs: „Miteinander Solidarität“ lernen

### **Projektgruppe „Armut überwinden“**

- Podiumsgespräch
- Autorenlesung
- Gottesdienst zum Thema
- Familienanlässe mit Spielen und Erlebnissparcour

- allein Erziehende
- Ausflüge mit und ohne Kinder
- Höck zum Austauschen
- Beitrag an Kinderbetreuung
- öffentlicher Lotto match für Familien

### **Öffentlichkeit**

### **Selbstorganisierte Gruppen**

## Projektskizze

